

120
per Jahr.
170
mit Sonntag-
blatt.

Tägliche Cincinnati Volksblatt

120
per Jahr.
170
mit Sonntag-
blatt.

Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

79. Jahrgang.

Cincinnati, Dienstag, den 15. Juni 1915.

Preis 2 Cents.

No. 142.

Die Russen erleiden abermals schwere Niederlagen in Galizien.

Ihre Front, von Jaroslau bis beinahe an die Grenze der Bukowina,

An verschiedenen Punkten durchbrochen.

Die Armee des Generals von Madensen allein hat 16,000 Gefangene gemacht.

Die Franzosen wie die Russen erleiden schwere Niederlagen.

General von Madensen machte am Sonntag 16,000 Gefangene. Berlin, 14. Juni. — Am Montag Nachmittag wurde hier offiziell angekündigt, daß die Armee des Generals von Madensen die russischen Positionen an der ganzen Front von Czerniawa bis Sienawa, in Galizien, östlich vom Saan Fluß, besetzt habe. Sienawa liegt 18 Meilen nordwestlich von Jaroslau. Der Bericht lautet wie folgt:

Westlicher Kriegsschauplatz: — Die Franzosen haben eine schwere Niederlage an der Front zwischen Lévain und Arras erlitten. Nachdem die feindlichen Kolonnen, die für einen Sturmangriff konzentriert worden waren, während des Tages mehrmals von unserer Artillerie auseinandergeprengt worden waren, unternahm sie gegen Abend in geschlossenen Kolonnen einen energischen Angriff auf beide Seiten der Anhöhen von Notre Dame de Lorette wie auch auf die Neuville-Pochincourt-Front. Der Feind wurde überall mit sehr schweren Verlusten zurückgeschlagen. Wir haben alle unsere Positionen fest behauptet.

Kleinere Angriffe am Iser Kanal wurden ebenfalls abgeschlagen. Ostlich von Hebuterne haben die dort stationierten Infanterieabteilungen kein Resultat von irgend welcher Bedeutung erzielt. Angriffe auf die von uns eroberten Positionen in der Champagne wurden prompt abgeschlagen.

Westlicher Kriegsschauplatz: — In der Gegend von Ruzie, nordwestlich von Schaulen, sind einige feindliche Positionen genommen worden. Drei Offiziere und 300 Mann wurden gefangen genommen. Südlich von der von Mariampol nach Kowno führenden Chaussee nahmen unsere Truppen die verlassenen russischen Positionen im Sturm. Auch hier wurden drei Offiziere und 313 Mann gefangen genommen.

Südlicher Kriegsschauplatz: — General von Madensen hat wieder an einer 43 Meilen langen Front angegriffen, und an der ganzen Front, die sich von Czerniawa, nordwestlich von Moskwa bis nach Sienawa erstreckt, sind sämtliche feindliche Positionen genommen worden. Am Sonntag fielen uns nicht weniger als 16,000 Gefangene in die Hände.

Auch die Truppen der Generale von Vinsingen und von der Marwitz haben gute Fortschritte gemacht.

Städte in Kleinasien

Von französischen Kriegsschiffen bombardiert. London, 14. Juni. — Von der Insel Chios aus ist nach Athen telegraphiert worden, daß zwei französische Kriegsschiffe in den offenen, unverteidigten Hafen von Tobesme in Kleinasien, 40 Meilen südwestlich von Smyrna gelegen, einliefen und die Telegraphenstation zerstörten und zwei im Hafen liegende Segelschiffe in den Grund bohrten. Das Bombardement dauerte 40 Minuten. Die Bewohner des Hafens flüchteten sich in die Berge.

Die deutsch-österreichischen Verbündeten in Ost-Galizien wieder an mehreren Punkten über den Dniester gegangen. — St. Petersburg schweigt sich vorläufig noch über diese Niederlage aus. — In der Nähe von Uras haben auch die Franzosen eine schwere Niederlage erlitten. — Keine der beiderseitigen Armeen macht aber dort große Fortschritte. — Rumänien soll jetzt auch bereit sein, mit den Alliierten gemeinschaftliche Sache zu machen. — Nachdem alle seine Forderungen von den Entente-Mächten bewilligt worden, — Griechenland und Serbien wollen aber von einer Abtretung mazedonischen Gebietes an Bulgarien nichts wissen. — Die Kriegspartei hat bei den Wahlen in Griechenland gesiegt. — Deutschfeindliche Kravalle mit Plünderung in Moskau.

Von London, 14. Juni. — Die Deutschen haben auf dem östlichen Kriegsschauplatz abermals einen wichtigen Sieg errungen. Nordwestlich von Moskwa, in der Gegend von Sienawa, haben sie die sämtlichen russischen Positionen an einer 43 Meilen langen Front genommen und dabei mehr als 16,000 Gefangene gemacht. In dem vom russischen Generalstab veröffentlichten offiziellen Bericht wird diese Niederlage verschwiegen und es wird darin nur die Gegend, in welcher die Schlacht stattgefunden hat, vorübergehend erwähnt, indem erklärt wird, daß die Deutschen und Oesterreicher, nachdem sie in der Gegend von Moskwa schwere Verluste erlitten, die Offensive wieder aufgenommen haben.

St. Petersburg giebt auch zu, daß die Deutschen und Oesterreicher wieder an einer anderen Stelle über den Dniester gegangen sind und es wird nicht einmal behauptet, daß sie wieder über den Fluß zurückgeworfen worden seien; es wird aber angebeutet, daß ein Ueberstreiten des Flusses in jener Gegend keine große Gefahr für die Russen bedeuten könne, da die Gegend von Lemberg weit entfernt ist und ein weiteres Vorrücken von dort den deutsch-österreichischen Hilfsgel exponieren würde. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz sehen die Franzosen ihre Angriffe auf die Positionen der Deutschen fort, wobei sie wieder etwas von den Belgiern unterkühlt werden, die südlich von der Dignude-Eisenbahnbrücke ein Bataillon über den Iperkanal geschickt haben. Sie behaupten, diese Positionen trotz der Gegenangriffe der Deutschen behalten zu haben.

Die deutschen offiziellen Nachrichten erklären, daß die Franzosen an der Front nördlich von Souchez eine schwere Niederlage erlitten haben und Paris giebt zu, daß die Franzosen mehrere Positionen verloren haben, die sie früher in dieser Gegend den Deutschen abgenommen hatten. Vollständige Berichte über den Ausfall der Parlamentswahlen in Griechenland sind noch nicht zur Hand, es scheint aber gewiß zu sein, daß der frühere Premier Venizelos siegreich aus der Wahl hervorgegangen ist. Die

schwere Krankheit des Königs von Griechenland wird aber wahrscheinlich verhindern, daß der Sieg der Kriegspartei unmittelbare Folgen haben wird. England, das sich schon auf die Anknüpfung vorbereitet hat, daß es mit einer neuen Kriegsanleihe in Höhe von \$1,200,000,000 beglückt werden wird, muß noch einen Tag warten, da sich das Unterhaus am Abend vertagte, ohne daß der Schatzamtssekretär die erwartete Ankündigung gemacht hatte.

Opfer der deutschen Unterseeboote.

Zwei britische Dampfer, ein dänischer und ein französischer Schooner versenkt.

London, 14. Juni. — Der britische Dampfer Hopedmount, von 3300 Tonnen, wurde am Montag an einem Punkt westlich von Saint Joes, England, von einem deutschen Unterseeboot in den Grund gebohrt. Die Besatzung der Hopedmount wurde gerettet. Saint Joes liegt in Cornwall, 7 Meilen nordöstlich von Penzance.

Der britische Dampfer "Arndale", von 3583 Tonnen, ist im Weißen Meer entweder auf eine Mine aufgelaufen oder von einem Unterseeboot versenkt worden. Die "Arndale" war wahrscheinlich nach Archangel, dem einzigen wichtigen russischen Hafen am Weißen Meer, unterwegs.

Zwei dänische Schooner, die "Katrine" und "Cocos Werftal", wurden am Montag von einem Unterseeboot angehalten. Die Besatzung der "Cocos Werftal" wurde an Bord der "Katrine" gebracht, worauf das erste Fahrzeug in Brand gesteckt wurde. Die "Katrine" ist im Firth of Forth, Schottland, angekommen.

Der französische Schooner "Diamant" ist von einem deutschen Unterseeboot auf der Höhe von Penzance, Wales, versenkt worden. Die Besatzung erhielt nur zwei Minuten Zeit, um ihre Boote auszuheben. Sie wurde in Plymouth gelandet.

Rumänien

Angewiesen im Begriffe, sich den Alliierten anzuschließen.

Rom, 14. Juni. — Eine Depesche des "Giornale d'Italia" aus Sofia sagt: „Herr Filipescu, der Führer der Konserwativen in Rumänien, sagte während des Tages, daß die alliierten Mächte (England, Frankreich, Rußland und Italien) die Forderungen Rumäniens bewilligt hätten. Es ist deshalb eine baldige Vereinbarung mit Bezug auf das Eingreifen Rumäniens in den Krieg zu erwarten.“

Griechenland und Serbien werden eine identische Note an den bulgarischen Premier Radostlawoff und sein Kabinett schicken, in denen die Vorschläge der Quadruple-Entente-Mächte für die Abtretung mazedonischen Gebietes an Bulgarien zurückgewiesen werden.

Der Korrespondent des "Giornale d'Italia" fügt seiner Depesche hinzu: „Ich habe die Versicherung erhalten, daß Griechenland und Serbien eine Protestnote an die Großmächte schicken und darin erklären werden, daß unter solchen Bedingungen eine Einigung unter den Balkanmächten unmöglich sei. Herr Radostlawoff und sein Kabinett werden allen möglichen Druck auf Serbien und Griechenland ausüben, weil am Ende die Vorschläge der Quadruple-Entente auf Recht und Gerechtigkeit basieren und die nationalen Aspirationen aller Balkanstaaten in Betracht gezogen werden müssen.“

Für Schweden bestimmte Kupfer von den Engländern beschlag.

London, 14. Juni. — Vierhundert Tonnen Kupfer, die sich auf dem von New York nach Stockholm unterwegs befindlichen Dampfer "Janora" befinden, sind von der britischen Regierung beschlagnahmt worden. Sie wird für das Kupfer debarrieren, das für die Schwedische Handels-Kompagnie in Stockholm bestimmt war.

Siegreiche Kämpfe

Bestehen die deutsch-österreichischen Verbündeten in Galizien.

Eine große Anzahl Russen gefangen genommen.

Wien, 14. Juni. — Das Große Hauptquartier hat am Montag die folgende offizielle Bekanntmachung erlassen:

Auf dem russischen Kriegsschauplatz haben am Sonntag die verbündeten Armeen abermals die Russen in Galizien angegriffen. Nach heftigen Kämpfen wurde die Front der Russen östlich und südlich von Jaroslau durchbrochen und der Feind wurde mit sehr schweren Verlusten gezwungen, sich zurückzuziehen.

Seit Sonntag Abend ziehen sich auch die Russen aus der Gegend von Moskwa und südlich von dort zurück. Wir haben am Sonntag 16,000 Russen gefangen genommen.

Südlich von Dniester finden ununterbrochen Kämpfe statt. Bei Derzow, südlich von Nikolaiow, haben unsere Truppen vier starke Angriffe zurückgeschlagen. Der Feind zog sich in wilder Flucht vom Schlachtfeld zurück.

Nordwestlich von Jaroslau sind die verbündeten Truppen am Sonntag gegen Jhbarow vorgerückt, welche Stadt sie nach heftigen Kämpfen eingenommen haben. Auch nördlich von Tamiz ist ein Kampf im Gange. Es wurden dort viele Gefangene gemacht, ihre Zahl ist aber noch nicht festgestellt worden.

Nördlich von Jale Szegyh greifen die Russen nach elf Uhr Nachts an einer zwei Meilen langen Front an, der Angriff wurde aber mit schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz: Am 12. Juni hat bei Plava ein Gefecht stattgefunden. Spät am Sonntag Abend schlugen unsere Truppen einen neuen Angriff zurück.

Den Italienern ist es nirgends gelungen, unsere Front am Jngos Fluß zu durchbrechen. An der Karthner-Tiroler Grenze hat sich nichts Wichtiges ereignet.

Südlich von Arborac hat eine unserer Flottillen einen Angriff von ungefähr 200 Montenegrinern nach kurzem Gefecht zurückgeschlagen. Im Uebrigen ist die Lage auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz unverändert.

Weiteres über das Torpedoboot eines britischen Kreuzers im Adriatischen Meer.

Innsbruck, 14. Juni. — Das österreichische Torpedoboot, das einem offiziellen österreichischen Bericht zufolge in voriger Woche im Adriatischen Meer einen britischen Kreuzer von dem Liverpooler Lloyd-Depot und versenkt, ist am Sonntag nach dem österreichischen Kriegsschiff Pola zurückgekehrt. Die Mitglieder der Besatzung erklären, daß das Torpedoboot aus geringer Entfernung zwei Torpedos abgeschossen habe, von denen einer den Kreuzer traf. Sie sagen, daß der Kreuzer, als er zuletzt gesehen wurde, stark auf der Seite lag. Wegen der Nähe feindlicher Torpedoboote war das Unterseeboot gezwungen, unterzutauchen.

Das britische Kriegsbureau hatte vor-

her mit Bezug auf diesen Torpedobootangriff gesagt, daß der betreffende Kreuzer „nicht stark beschädigt“, sicher im Hafen angekommen sei.

Auf der Galipoli Halbinsel

Erleiden die Alliierten wieder eine schwere Niederlage.

Konstantinopel, über Antwerpen, 14. Juni. — Das türkische Kriegsministerium hat die folgende offizielle Bekanntmachung mit Bezug auf die Kämpfe an den Darbanellen erlassen:

In der Nacht vom 11. zum 12. Juni versuchte der Feind wiederholt, unsere rechten Flügel anzugreifen, er wurde aber mit schweren Verlusten in seine alten Positionen zurückgeworfen. Unsere anatolischen Küstenbatterien beschossen am Sonntag in erfolgreicher Weise die feindlichen Positionen.

Im Interesse einer Verständigung zwischen Deutschland und den Ver. Staaten.

Berlin, 14. Juni. Der "Total-Anzeiger" bringt einen bemerkenswerten Artikel aus der Feder seines Generaldirektors Eugen Zimmermann über die deutsch-amerikanischen Beziehungen, der, nach dem verständlichen Artikel vom letzten Freitag zu bedeuten scheint, daß wichtige politische und geschäftliche Interessen hinter dieser Zeitung stehen und ihren Einfluß zu Gunsten einer Verständigung zwischen Deutschland und den Ver. Staaten geltend machen.

Präsident Wilson, sagt Herr Zimmermann, „wünscht nichts mehr und nichts weniger, als eine Verständigung zwischen Deutschland und England betreffs der Führung des Seekrieges, die zur gleichen Zeit die Sicherheit der amerikanischen Passagiere garantiert. Die Aufgabe ist keine leichte, wenn man die Entwicklung des Seekrieges in Betracht zieht, sie kann aber gelöst werden, wenn alle Interessenten den guten Willen zeigen.“

Herr Zimmermann deutet an, daß ein Arrangement getroffen werden könnte, unter welchem Passagiere auf Schiffen, die mit besonderen Identifikationszeichen und einer Regierungsverantwortung versehen sind, bis sie nicht armiert sind, von den Kommandanten von Unterseebooten mit gebührender Rücksicht behandelt werden sollten. Der Kompromiß würde auch die Aufhebung der vom englischen Marineministerium erlassenen Anweisung an Handelsdampfer, jedes Unterseeboot über den Haufen zu rennen, bedingen.

Herr Zimmermann zollt auch den Federhelden sein Kompliment, die, entfernt von der Front, den Krieg bis aufs Messer gegen Zimmermann predigen, und schlägt den Artikel wie folgt:

Wir müssen mit Blut und Eisen handeln und auch schreiben, aber gerade, weil wir furchtlos und entschlossen sind, haben wir die Pflicht, ein Mittel für eine Vereinbarung mit den Ver. Staaten zu finden. Wir brauchen unser Departement für eintreffende und ausgehende Kriegserklärungen, das bisher in voller Thätigkeit war, nicht zu schließen, es scheint mir aber, daß wir die Thätigkeit dieses Bureaus etwas einschränken können, ohne daß man uns den Vorwurf übermäßiger Vorsicht zu machen braucht.“

Der Redakteur des Tageblatt, Theodor Wolff, veröffentlicht ebenfalls einen Artikel, der darauf gerichtet ist, weitere Konflikte zu vermeiden, und zu verhindern, daß Deutschland noch mehr Gegner zu bekämpfen habe. Er schlägt vor, daß der deutschen Diplomatie genügende Autorität und genügend Prestige zu Hause verliehen werden solle, damit sie den Jngos Fluß und den Enthusiasmus gegenüber, die die ganze Welt verhaßen wollen, im Stande ist, einen festen Standpunkt einzunehmen. Er schlägt die Ernennung eines Beirathes von Rathgebern für das Auswärtige Amt vor, dem normale Minister, Staatssekretäre des Reiches, Reichstags- und prominente Führer des Reichstages angehören sollten.

Wetterbericht.

Für Ohio, Kentucky und West Virginia: Gelegenlicher Strichregen und Gewitterstürme am Dienstag und wahrscheinlich am Mittwoch.

Die „Frankfurter Nachrichten“ schlagen vor, daß, zur Milderung der Gefahren des Unterseekrieges die Regierung der Ver. Staaten ihre Zustimmung dazu geben sollte, daß deutsche Kommissäre in amerikanischen Häfen stationiert werden, deren Aufgabe es sein würde, nach Europa abgehende Schiffe zu durchsuchen, damit diejenigen, die weder Geschütze, Munition oder Truppen an Bord haben, vor Angriffen seitens der deutschen Unterseeboote verschont werden können.

Die Zeitung führt als Präzedenzfall für ein solches Handeln den Umstand an, daß die britische Regierung ähnliche Kommissäre in verschiedenen Ländern unterhält, deren Aufgabe es sei, die nach neutralen Häfen bestimmten Schiffsladungen zu examinieren und darüber zu attestieren.

Das „Berliner Tageblatt“ giebt seine Zustimmung zu dem Vorschlag.

Denkmal für gefallene Deutsche und Franzosen

Auf französischem Gebiet enthüllt.

Sedan, Frankreich, 14. Juni. — In Mages, bei dieser Stadt, wurde am Sonntag ein Denkmal enthüllt, das den deutschen und französischen Soldaten zu Ehren errichtet worden ist, die in der Schlacht bei dem Uebergang über die Maas gefallen sind. Der Kommandeur der deutschen Armee, General von Finow, und viele andere hohe Offiziere und Abtheilungen von deutschen Truppen, die an der Schlacht theilgenommen, wohnten der Feier bei.

General von Finow übergab in einer in französischer Sprache gehaltenen Rede das Denkmal, das in Deutsch und französisch die Inschrift: „Für das Vaterland enthüllt, der Obhut der französischen Bewohner. Der französische Präfekt, der auf die Rede des Generals von Finow antwortete, gab seiner Verbriedigung darüber Ausdruck, daß die Deutschen nicht nur ihre heldenmüthigen Truppen gebracht, sondern auch anerkannt haben, daß die für ihr Vaterland gefallenen Franzosen der Ehre würdig seien.

Mexikanischer Insurgentengeneral

Mit seinem ganzen Stab zum Tode verurtheilt.

Havana, 14. Juni. — Der am Montag von Vera Cruz und Progreso angekommene Dampfer „Merito“ überbringt die Nachricht, daß der General Garitasso, ein Insurgentenführer, und sein Stab am Samstag von dem Caratanga General Morelos gefangen genommen worden seien. General Garitasso und die anderen Gefangenen wurden nach Merida gebracht und sofort zum Tode durch den Strang verurtheilt.

Die „Merito“ hatte eine große Anzahl Amerikaner und Mexikaner, die aus Merito geflohen sind, an Bord. Abänderung der Konvention der Zeppelin-Luftschiffe wahrscheinlich.

Romanshorn, Schweiz, 14. Juni. — Der Umstand, daß in voriger Woche in Belgien ein Zeppelin von einem kanadischen Piloten zerstört wurde, wird vielleicht eine Abänderung in der Konstruktion der in der Zukunft zu bauenden Zeppeline zur Folge haben.

Zwischen einigen der Ingenieure in den Zeppelin-Werken zu Friedrichshafen bestand seit einiger Zeit eine Kontroverse darüber, ob die Luftschiffe in erfolgreicher Weise von Flugmaschinen angegriffen werden könnten. Die technischen Assistenten des Grafen hatten bisher darauf bestanden, daß die Zeppeline aus bestem Stahl weniger Gewicht an Mannschaften und Bomben tragen sollten, damit sie schneller aufsteigen könnten, wenn sie von Flugmaschinen angegriffen werden. Der Graf schloß sich aber dieser Ansicht nicht an, er glaubte, daß ein erfolgreicher Angriff nicht möglich sei.

Graf Zeppelin wird binnen kurzem in Friedrichshafen erwartet, und die Frage betreffs möglicher Abänderungen in der Konstruktion wird dann wahrscheinlich in Erwägung gezogen werden.